



Beschluss

des Bayerischen Landtags

Der Landtag hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung beraten und beschlossen:

Antrag der Abgeordneten Bernhard Seidenath, Thomas Huber, Barbara Becker, Prof. Dr. Winfried Bausback, Tanja Schorer-Dremel, Ilse Aigner, Dr. Andrea Behr, Dr. Ute Eiling-Hütig, Thorsten Freudenberger, Martina Gießübel, Petra Guttenberger, Josef Heisl, Melanie Huml, Petra Högl, Andreas Jäckel, Dr. Petra Loibl, Stefan Meyer, Martin Mittag, Jenny Schack, Helmut Schnotz, Sascha Schnürer, Kerstin Schreyer, Carolina Trautner CSU,

Florian Streibl, Felix Locke, Susann Enders, Tobias Beck, Martin Behringer, Dr. Martin Brunnhuber, Stefan Frühbeißer, Johann Groß, Wolfgang Hauber, Bernhard Heinisch, Alexander Hold, Marina Jakob, Michael Koller, Nikolaus Kraus, Josef Lausch, Christian Lindinger, Rainer Ludwig, Ulrike Müller, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Bernhard Pohl, Julian Preidl, Anton Rittel, Markus Saller, Martin Scharf, Werner Schießl, Gabi Schmidt, Roswitha Toso, Roland Weigert, Jutta Widmann, Benno Zierer, Felix Freiherr von Zobel, Thomas Zöller und Fraktion (FREIE WÄHLER)

Drs. 19/2342, 19/2805

Fehlgeburten enttabuisieren, Frauen besser unterstützen

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Landtag umfassend über das Thema Fehl- und Totgeburten zu berichten. Dabei sollte insbesondere auf folgende Punkte eingegangen werden:

- Wie viele Tot- und Fehlgeburten gibt es jährlich in Bayern bzw. Deutschland?
- Auf welche Weise werden die Tot- und Fehlgeburten statistisch erfasst und wie werden diese Daten insbesondere für die weitere Forschung transparent gemacht?
- Welche Maßnahmen werden ergriffen, um über das Risiko von Fehl- und Totgeburten aufzuklären und in welchem Rahmen passiert dies?
- Wie häufig wird das Trauma einer Fehlgeburt zu einer psychischen Belastung bzw. sogar psychischen Störung?
- Gibt es Möglichkeiten der Prävention? Wenn ja, welche?
- Wie kann die Beratung – auch über die Rechte der Frauen in dieser schweren Zeit nach einer Fehl- oder Totgeburt – weiter gestärkt werden?
- Welche Möglichkeiten gibt es für betroffene Eltern, ihre tot- oder fehlgeborenen Sternen Kinder gewichtsunabhängig wohnortnah zu bestatten?

Darüber hinaus wird die Staatsregierung aufgefordert zu prüfen, ob und inwieweit das Thema auch im Rahmen von Vorsorgeuntersuchungen angesprochen werden kann. Ziel ist, das Thema Fehl- und Totgeburten zu enttabuisieren und den betroffenen Frauen und deren Familien in dieser schweren Zeit beizustehen.

Die Präsidentin

I.V.

Tobias Reiß

I. Vizepräsident